



**KATHOLISCHER  
FONDS** KOOPERATION  
EINE WELT

# Jahresbericht 2017



Der Katholische Fonds für weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit wurde **auf Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz** im Jahr 1997 gegründet. Die Trägerschaft und Leitung wurde den sechs großen katholischen Hilfswerken in Deutschland übertragen.

Aufgabe des Katholischen Fonds ist die Unterstützung kirchlicher und kirchennaher Gruppen in Deutschland in ihrer weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Vor allem kleine Gruppen an der Basis, auf Pfarrei- und Ortsebene, sind dabei im Blick.



**Der Katholische Fonds fördert:**

- Bildungs- und öffentlichkeitswirksame Projekte zu weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Themen in Deutschland.
- Partnerbegegnungen und pastorale Initiativen zur Zusammenarbeit mit den Ortskirchen des Südens sowie Mittel- und Osteuropas.
- Vernetzung lokaler Aktivitäten von weltkirchlichen und entwicklungspolitisch aktiven Gruppen.
- Programme zum Austausch exemplarischer Erfahrungen sowie entsprechende Beratungsangebote und Schulungen.

**Die den Fonds tragenden Werke** stellen aus den Kirchensteuermitteln, die ihnen von der Deutschen Bischofskonferenz für weltkirchliche Aufgaben anvertraut werden, gemeinsam jährlich 500.000,00 € für den Katholischen Fonds zur Verfügung.

**Beschlussfassendes Gremium** ist das Kuratorium des Katholischen Fonds. Die tragenden Werke entsenden je ein stimmberechtigtes Mitglied in das Gremium. Das Kuratorium trifft sich dreimal jährlich.

In den Sitzungen werden die Richtlinien für die Vergabepaxis erstellt und es wird auch über eingereichte Anträge entschieden, deren Gesamteat über 8.000,00 € und deren Antragssumme über 1.500,00 € liegt. Vorsitzender des Kuratoriums ist der Präsident von missio München.

Die katholischen Hilfswerke fördern damit unmittelbar die weltkirchliche Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

**Beim Kuratorium liegt die Entscheidung über die Ausrichtung und inhaltliche Ausgestaltung der Richtlinien des Katholischen Fonds für die Förderung von Projekten zur Stärkung der weltkirchlichen Basisarbeit und die Qualifizierung und Reflexion der weltkirchlich und entwicklungsbezogen arbeitenden Gruppen und Initiativen. Alle grundsätzlichen Entscheidungen zur Vergabepraxis und Antragsabwicklung für Fördermittel des Katholischen Fonds werden vom Kuratorium getroffen.**

Ein Verzeichnis der Kuratoriums-Mitglieder ist auf der Internetseite des Katholischen Fonds unter Jahresberichte/Kuratorium abrufbar.

**In den Kuratoriumssitzungen im Jahr 2017 wurden 163 Projekte mit 327.001,00€ gefördert.**

Durch das gesundheitsbedingte Ausscheiden von Weihbischof Renz als Vertreter von **Justitia et Pax** hat sich die Frage seiner Nachfolge im Kuratorium gestellt. Justitia et Pax entsendet lt. Grundlagenbeschluss einen bischöflichen Vertreter in das Kuratorium. Von Justitia et Pax wurde der Vorschlag eingebracht, zukünftig offen zu lassen, ob es sich jeweils um einen bischöflichen Vertreter handelt oder um eine andere fachkundige Person. Das Kuratorium hat diesem Vorschlag zugestimmt und die Neuformulierung im Grundsatzpapier des Katholischen Fonds an die Deutsche Bischofskonferenz übergeben.

In mehreren Sitzungen hat sich das Kuratorium mit einer geeigneten Form einer **Kinderschutz-Leitlinie** für den Katholischen Fonds befasst. Dazu wurden die Kinderschutzrichtlinien einer Reihe von katholischen Organisationen auf ihre Übertragbarkeit für den Katholischen Fonds geprüft. Beschlossen wurde schließlich, die antragstellenden Gruppen und Organisationen auf die Beachtung des Schutzes von Kindern zu verpflichten und auf die „Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ hinzuweisen. Die Rahmenordnung wurde

auf der Internetseite des Katholischen Fonds veröffentlicht.

Ein weiteres Thema in den Kuratoriumssitzungen des Jahres 2017 war der **Statistikschlüssel** für die Projekterfassung. Er wurde im Laufe des Jahres 2017 diskutiert und von einer Arbeitsgruppe überarbeitet, um den aktuellen Themen und Entwicklungen gerecht zu werden. Beschlossen wurde, ab dem Jahr 2018 den angepassten Statistikschlüssel für den Jahresbericht zu verwenden.

In der **Zusammensetzung des Kuratoriums** gab es im Jahr 2017 folgende Änderungen: **Herr Dr. Daniel Legutke** wurde von Justitia et Pax als stimmberechtigter Vertreter in das Kuratorium entsandt und **Frau Uta Brux** vertritt seit 2017 Brot für die Welt als beratendes Mitglied.

Ein besonderes Ereignis war 2017 das 20jährige Bestehen des Katholischen Fonds, dessen Gründung von der Vollversammlung der Diözesen Deutschlands am 24. November 1997 beschlossen wurde.



Das Kuratorium des Katholischen Fonds im Jahr 2017



Drei Gründungsmitglieder des Katholischen Fonds:  
Prälater Dr. Konrad Lachenmayr † (1998 bis 2003 Vorsitzender, sitzend)  
Weihbischof Siebler †, Justitia et Pax  
Hildegard Mayerhofer (Geschäftsführerin)

Am 24. November 2017 feierte der Katholische Fonds sein 20-jähriges Bestehen. Seit 1997 fördert die Organisation die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. Etwa eine halbe Million Euro bewilligt der Fonds dabei alljährlich.



An der Geschäftsstelle wurde das Jubiläum mit einer Torte gefeiert.

An der ersten Sitzung des Katholischen Fonds haben teilgenommen: Weihbischof Leo Schwarz (Justitia et Pax), Dr. Hans Czarkowski (Adveniat), Matthias Schüth (Caritas International), Dr. Claudia Lücking-Michel (Misereor), Pater Heinz Steegmann OMI (Missio Aachen), Prälater Dr. Konrad Lachenmayr (Missio München), Pater Eugen Hillengass (Renovabis), Hermann-Josef Großimlinghaus (Zentralstelle Weltkirche), Pater Gerhard Mockenhaupt MSF (Zentralstelle Weltkirche), Ulrich Pöner (Justitia et Pax), Hildegard Mayerhofer (Geschäftsstelle).

Von Beginn an hat es sich das Kuratorium des Katholischen Fonds zur Aufgabe gemacht, besonders Gruppen auf Orts- und Pfarreiebene, aber auch überdiözesane und bundesweite Projekte zu unterstützen. Einen Schwerpunkt seiner Förderung legt das Kuratorium auf Regionen in Deutschland, in denen weltkirchliche Arbeit wenig verwurzelt ist. Zitat: „Wir wollen ein Bewusstsein für die Probleme in den Ländern des Südens und Mittel- und Osteuropas schaffen und den Blick dafür öffnen, dass unser Konsumverhalten und unser Lebensstil negative Auswirkungen auf die Länder des Südens und auf Mittel- und Osteuropa haben.“

Kuratoriums-Vorsitzender und missio-München-Präsident Monsignore Wolfgang Huber betont: „Der Katholische Fonds macht wirkliche Begegnung über die Kontinente hinweg und im Geist des Evangeliums möglich. Er ist eine Erfolgsgeschichte, die sich besonders auch im Ökumenischen Förderpreis zeigt.“

Gemeinsam mit der Inlandsförderung von Brot für die Welt vergibt der Katholische Fonds alle zwei Jahre den **Ökumenischen Förderpreis Eine Welt**. 2017 fand die Verleihung der Preise in Dresden statt. Die Schirmherrschaft übernahm ein weiteres Mal Bundesminister Dr. Gerd Müller.

Der mit 3.000,00€ dotierte Preis für herausragende Projekte wurde bereits zum 5. Mal vergeben. Die 2017 vorgegebenen Preiskategorien waren: „Klimagerecht – Menschenrecht“, „Kirchliche Partnerschaftsarbeit“ und „Weltweit zukunftsfähig – Bildungsarbeit zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG)“.

Der Katholische Fonds und Brot für die Welt zeichnen mit dem Ökumenischen Förderpreis Projekte aus, die in vorbildlicher Weise entwicklungspolitische Themen bearbeiten und zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement einladen.

Genau darum geht es beim „Sukuma Award“. „Die Kurzfilme spitzen entwicklungspolitische und Nachhaltigkeitsprobleme zu und bringen sie auf den Punkt – auf einen ziemlich unbequemen Punkt.“ Mit diesen Worten würdigte Laudator Oliver Martin, Leiter der Abteilung Weltweit und Europa von Brot für die Welt, Sukuma arts in Dresden für ihr Filmprojekt „Sukuma Award“. Das Sukuma Team lädt Schulklassen und außerschulische Initiativen ein, zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen wie „Kleidung, Finanzen und Banken“ oder „Rohstoffe und Elektronik“ Filmideen zu entwickeln. Die besten Ideen werden von professionellen Filmemachern gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in kurzen Animationsfilmen realisiert.

Das Büro für Kultur- und Medienprojekte aus Hamburg wurde für das Projekt „CreACTiv für Klimagerechtigkeit“ ausgezeichnet, welches Ham-

burger Schülerinnen und Schüler mit Jugendtheatergruppen aus Ländern des Globalen Südens zusammen und mit Theaterstücken über den Klimawandel auf die Bühne bringt. Und das mit nachhaltiger Wirkung: Einige Schulen entwickeln weitere Projekte, die Kinder und Jugendliche ermutigen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. So Wettermoderator Sven Plöger in seiner als Videobotschaft übermittelten Laudatio. Von Erzbischof Dr. Ludwig Schick ausgezeichnet wurde die Partnerschaftsinitiative Heiden-Makukuulu der Pfarrgemeinde St. Georg, Heiden. Sie unterhält seit vielen Jahren eine enge Partnerschaft zur Katholischen Gemeinde in Makukuulu in Uganda. Die Gemeinden haben sich durch gegenseitige Besuche, Schulpartnerschaften und gemeinsame Projekte näher kennengelernt und eine hohe Sensibilität für die jeweils andere Seite entwickelt. Für diese vorbildliche Partnerschaftsarbeit wurde die Kirchengemeinde gewürdigt.



5. Ökumenischer Förderpreis Eine Welt



Vertreterinnen des Büros für Kultur- und Medienprojekte mit Barabra Riek, Leiterin der Inlandsförderung von Brot für die Welt



Das Team von Sukuma arts e.V. mit Laudator Oliver Martin von Brot für die Welt



Die Delegation der Partnerschaftsinitiative Heiden-Makukuulu mit Laudator Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Bischof André Guéye, Senegal

## Dachverein Reichenstraße, Quedlinburg Workshops „Geflüchtet“ für Schülerinnen und Schüler zu Hintergründen, warum Menschen gezwungen sind, ihr Land zu verlassen (gekürzter Bericht)



Grundlage eines der Workshopangebote ist die Ausstellung „Wir sind die Welt“, die 2016 von uns erarbeitet wurde und auf die Lebenswelt der Zielgruppe direkt ausgerichtet ist. In der Ausstellung, die an 20 Tagen in verschiedenen Schulen des Landkreises Harz zu sehen war, sind Themen wie Ungleichbehandlung von Menschen, soziale Folgen des Klimawandels, Vernichtung von Lebensräumen und unfaire Entlohnung thematisiert worden.

Am praktischen Beispiel der Fischerei erfahren die Heranwachsenden von der Ungleichbehandlung des kleinen Fischers in Ozeanien und der großen Fischtrawler. Es befindet sich ein Bassin mit einer bestimmten Anzahl von Fischen, einem kleinen Fischerboot, einem großen Fischtrawler und Angeln im Raum. Die Fischerboote

und die Angeln werden auf die Spieler verteilt. Dabei bekommt das kleine Fischerboot zwei Angeln, während der große Fischtrawler vier Angeln erhält. Arbeitsaufgabe: „Angelt so viel Fische wie möglich in einer Minute. Ist euer Boot voll, fährt an Land und gebt euren Fang zum Verkauf. Dann könnt ihr wieder raus fahren und weiter angeln.“ Die kleinen Boote sind nicht so aufnahmefähig wie der große Trawler, der außerdem Verarbeitungsanlagen an Bord haben könnte. Geangelt wird solange, bis kein Fisch mehr im Bassin ist. Es wird ausgewertet. Gewinner ist natürlich der große Fischtrawler! Er hat deutlich mehr Fische angeln können als die kleinen Fischerboote, die öfter an Land fahren müssen. Was hat das für Folgen, wie kann der Verdienst der Fischer, aber auch die Eigenversorgung gesichert werden? Die Menschen sind der Armut ausgesetzt. Jetzt werden die SchülerInnen aufgefordert, noch einmal zu angeln. Aber: Das Becken ist leer! Wer hat einen kurzfristigen und wer hat einen langfristigen Schaden davon? Kurzfristig können die großen Trawler weiterziehen, aber der kleine Fischer ist jetzt schon ohne Einkommen und Nahrung. Langfristig sind alle von der Überfischung der Meere betroffen. Was muß passieren, damit das Meer nicht fischlos bleibt? Hier wird die Notwendigkeit von Fangquoten erarbeitet. Wer kann sie festlegen, wer sollte Verantwortung mit übernehmen? Das Spiel kann dann nochmal mit dem Hintergrundwissen in die nächste Runde gehen. Die Heranwachsenden legen dann die Regeln fest.



Beim Thema „Arme Welt/Reiche Welt“ mit dem Länderfokus Mexiko und dem Referenten Luis Ordonez Ocampo denken die Heranwachsenden über die Bedeutung des Geldes

nach. Mit der Orientierung auf der Landkarte erfahren sie die geografische Lage und setzen sich mit den klimatischen Bedingungen auseinander. Unterstützend werden Bilder mit eingesetzt. Was ist ein Sozialsystem, wie könnte es in Mexiko funktionieren? Im internationalen Bereich gilt Mexiko als relativ wohlhabend, jedoch besitzt nur ein Prozent der mexikanischen Bevölkerung die Hälfte des nationalen Reichtums. Mit „Hola, yo soy Rodrigo aus Mexiko Stadt ...“ lesen sie eine Bildergeschichte von einem Jungen aus Mexiko City und erfahren von seinem Alltag und den Unterschieden der sozialen Schichten. Dabei setzen sie sich mit der Wertigkeit des Geldes auseinander. Was ist es und wieviel braucht man im Leben um glücklich zu sein? Was bedeutet es, arm zu sein? Was bringt einen aus dieser Armut heraus? Bildung ist dabei ein wichtiges Gut, weil es einem ermöglicht, sein Leben selbstbestimmt in die Hände zu nehmen. Wie ist allerdings das Geld auf der Welt verteilt? Dazu findet das Chair Game (Weltverteilungsspiel) statt. Sind alle Menschen auf den Kontinenten, die kein hohes Einkommen haben, unglücklich?

Mit dem Thema „Traumhaus“ werden die eigenen Vorstellungen überdacht und zu Papier gebracht. Aus den Traumhäusern müssen Wohngebiete zusammengestellt werden. Danach wird aus diesen Gebieten eine Stadt gegründet. Erkennen sollen die Teilnehmenden, dass ungerechte Voraussetzungen Dialog und Kooperation für die Suche nach Lösungsmöglichkeiten erfordern, die die Bedürfnisse der Anderen berücksichtigen und das gleiche Recht der Anderen anerkennen. Können die Menschen in ihren Herkunftsländern kein Auskommen finden, dann sind sie genötigt auszuwandern.

Mit dem Thema „Geflüchtet“ wird auf die Bedingungen aufmerksam gemacht, unter denen ein Asylsuchender zu uns kommt. Unser Referent, Herr Traore, hat den Weg hierher selber als Flüchtling erlebt, er weiß um Ängste und Bedürfnisse. Er weiß aber auch um die kulturellen Unterschiede und die Ungleichbehandlung von Frauen. In dem Gespräch mit ihm als Moslem kamen viele persönliche Fragen auf, es konnte hier der Weg der Integration nachvollzogen werden.

In unseren Projekten haben wir überwiegend mit Migrantinnen, Migranten und Vereinen aus dem Eine Welt Bereich zusammengearbeitet. Es gab wieder einen breitgefächerten Methoden Mix bestehend aus Kleingruppenarbeit, Stuhlkreisen, Theaterpädagogik, Erstellung von Mind maps und Spielen etc.

Entscheidend war in diesem Jahr auch wieder die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein. Durch die vorhergehenden Absprachen ist so eine gute Qualität der Durchführung der Projekte abgesichert.

Es ist uns gelungen mehr Aktionen in unsere Arbeit einzubauen. Das lässt mehr Lebendigkeit der Projekte, aber auch einen nachhaltigeren Wissenserwerb zu.



## Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen Seminar „Ein Jahr nach dem Friedensvertrag – ist Frieden in Kolumbien spürbar?“



Das Seminar wurde vom Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen in Kooperation mit dem deutschen Zweig von Pax Christi, dem kolko – Menschenrechte für Kolumbien e.V. und Amnesty International durchgeführt. Ziel war es, Menschen in Deutschland zu erreichen, welche sich für Kolumbien interessieren, um ihnen die Situation in dem Land im Kontext der Friedensprozesse zu erläutern. Insbesondere die Ungleichheit, die Landfrage sowie der mangelnde Zugang der Bevölkerung zum Rechtssystem wurden in den Vorträgen der Referent/innen dargestellt.

Nach den ersten Überlegungen zum Seminar im Frühjahr 2017 fand die Durchführung an einem Wochenende Mitte Dezember in der Zukunftswerkstatt Ökumene in Warburg bei Kassel statt. An den drei Tagen nahmen insgesamt fast 40

Besucherinnen und Besucher teil – unter ihnen auch bereits aktive Personen von FIAN, Amnesty International oder Peace Brigades International. Aber auch Teilnehmer/innen, welche einen Kolumbienaufenthalt planen oder sich generell für Themen wie Menschenrechte oder zivile Konfliktbearbeitung in dem Land interessieren, waren anwesend. Den größten Anteil bildeten Personen, die ihrerseits in Basisgruppen oder an Universitäten zu Kolumbien aktiv tätig sind.

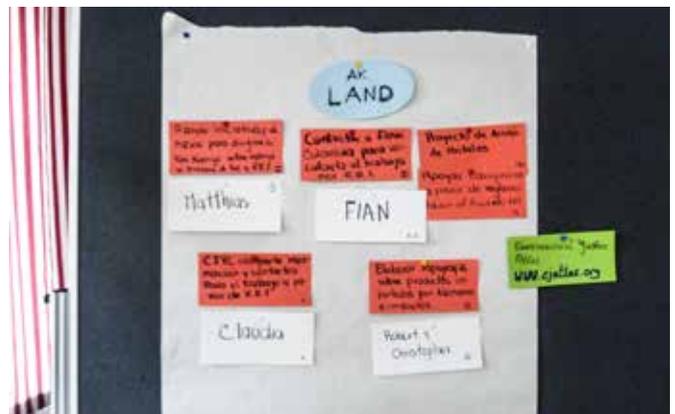
Mit kolumbianischen Menschenrechtsverteidiger/innen und Expert/innen der Zivilgesellschaft, NROs und Aktiven in Deutschland wurde durch unterschiedliche Methoden zum Aufbau und zur Festigung von Netzwerken sowie zur Vermittlung und Erweiterung von Fachwissen beigetragen. Die Teilnehmer/innen des Seminars verfügten zum Großteil über Fachwissen, das sie im Laufe des Seminars um wichtige Inhalte erweiterten. Durch den intensiven Austausch wurden konkrete Handlungsmöglichkeiten und Vereinbarungen entwickelt, um von Deutschland aus positiv auf den Friedensprozess und die anhaltend prekäre Menschenrechtssituation in Kolumbien einwirken und unterstützende Arbeit leisten zu können.

Dabei wurden konkrete Aktionen und Maßnahmen zum Schutz von Menschenrechtsaktivist/innen erarbeitet sowie zur Sensibilisierung und Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit dem bewaffneten Konflikt. Themen waren außerdem die Ungleichverteilung insbesondere im ländlichen Raum und der Import des (Konflikt-) Rohstoffs Kohle in Deutschland. Außerdem entwickelten sich Ideen zum follow-up der finanziellen internationalen Kooperation zur Unterstützung der Implementierung des Friedensabkommens. Während des



Seminars wurde eine Solidaritätserklärung der Teilnehmer/innen verfasst, die der Referent Fabio Velasquez mit nach Kolumbien nahm und dort bei einer Auswertungskonferenz zum Friedensprozess vor Publikum verlas (nachzulesen unter <https://www.kolko.net/krieg-und-frieden/solidaritaetserklaerung-zum-friedensprozess-vom-seminar-in-warburg/>)

Die Expertise äußerst engagierter und renommierter Menschenrechtsverteidiger/innen aus Kolumbien konnte einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden und ein direkter Austausch mit ihnen ermöglicht werden. So konnte die Juristin Claudia Erazo durch die externe Unterstützung des Kooperationspartners Amnesty International am Seminar teilnehmen und von ihrer reichhaltigen Erfahrung zum Thema Land und Friedensprozess berichten. Fabio Sánchez, der mit seiner Organisation Foro Nacional por Colombia die Verhandlungen zwischen Regierung und FARC in Havanna teilweise begleitete, konnte konkrete Vorschläge zum Themenkomplex der politischen Teilhabe (Agendapunkt 2 der Verhandlungen) einbringen. Sowohl Vorträge, Fragen der Teilnehmenden, Diskussion, Barometer mit Interviewfragen als auch Arbeitsgruppen und Plenum waren dafür geeignet, die Ziele des Seminars zu erreichen. Insbesondere die Methode des Barometers mit gezielten Fragen zu Erfahrungen, Engagement und Interessen der Teilnehmenden war hilfreich, um schnell und deutlich gemeinsame Themen und Aktionsformen zu visualisieren, anhand derer Arbeitsgruppen zu den Themenblöcken Land, Gender, internationale Kooperation und akademische Öffentlichkeits- und Erinnerungsarbeit gebildet werden konnten. So wurde ein Übergang geschaffen von den Inputs der Expert/innen



einerseits zu den Erfahrungshintergründen und Interessen der Teilnehmenden andererseits.

So war es sehr wichtig, in einem Team aus vorbereitenden Organisationen zu arbeiten, die jeweils auch unterschiedliche Aspekte und Herangehensweisen einbringen konnten. Ebenso positiv war die Heterogenität der Gruppe, da den Teilnehmenden differenzierte Ansichten näher gebracht werden konnten. Um die Teilnahme von Personen mit geringem Einkommen zu ermöglichen, wurde ein vergünstigter Teilnahmebeitrag ermöglicht. Seitens des Organisationsteams wird die Entwicklung der AGs weiterhin begleitet und wenn möglich auch unterstützt. Die selbstständige Arbeit und Koordination bleibt aber unerlässlich, um den Kreis der Unterstützerinnen und Unterstützer zu vergrößern.

## Arbeitskreis Eine Welt e.V., Nordhorn

### Fairgiss mein nicht – Ein Bildungsprojekt zu Welternährung, Lebensmittelverschwendung und Klimaschutz



Die Ausstellung „Was isst die Welt“ informiert und sensibilisiert über die globale Ungleichverteilung von Nahrungsmitteln, sowie den Zugang zu diesen. Befragungen ergaben, dass ca. 75% neue Erkenntnisse über Welternährungsthemen gewannen, mit welchen sie ihr eigenes Konsummuster kritisch hinterfragen wollen. Im Begleitprogramm zur Ausstellung befassten sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen mit jeweils zwei in der Ausstellung porträtierten Familien und deren Ernährungsgewohnheiten. Es wurde ein an die Zielgruppen angepasstes Quiz eingesetzt. Ihre Antworten auf die angehängten Leitfragen wurden anschließend im Plenum präsentiert und mündlich evaluiert.

Das Theaterstück „Alle satt?!“ basiert auf Interaktion mit dem Publikum. Die vom Theaterspiel Witten erarbeiteten Methoden erwiesen sich als sehr passend. Die Zuschauerinnen und Zuschauer des Theaterstücks gaben an, zum Nachdenken und zur kritischen Reflexion eigener Konsummuster bzgl. des Umgangs mit Lebensmitteln angeregt worden zu sein. Die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer wollen die Inhalte des Theaterstücks weiter im Unterricht vertiefen.

Für den Fachvortrag „Recht auf Nahrung vs. Ernährungsarmut“ wählte die Referentin eine kurze, prägnante und ansprechende Power-Point Präsentation, mit welcher es ihr gelang, das Vortragsthema aus unter-

schiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Die sich anschließende Diskussion war ebenfalls sehr vielschichtig und wurde von Zuhörer/innen aus unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. Schüler/innen aus einem Politikkurs, Menschenrechtsaktivisten und Landwirten geführt.

Die Zuhörer/innen des Vortrages der FIAN-Referentin zum Thema „Recht auf Nahrung – Ernährungsarmut in Deutschland“ wurden über das Menschenrecht auf Nahrung und die Ernährungsarmut in Deutschland aus verschiedenen Perspektiven heraus informiert und auf Fehlentwicklungen in der Welternährungssituation hingewiesen.

Für „Das Klimafrühstück!“ wurden Materialkoffer von KATE e.V. genutzt. Durch die Maßnahme wurden Kindergarten-/Schulkinder und Kinder der Sekundarstufe für den Klimawandel, sowie die Unterschiede zwischen saisonalen, regionalen, ökologischen, konventionellen, tierischen, veganen, viel und wenig verpackten Lebensmitteln sensibilisiert. Ca. 70% der Kinder gaben an, mit ihren Eltern beim Einkauf genauer auf die Herkunft der Lebensmittel zu achten. Die beteiligten Erzieher/innen, Lehrer/innen und Pädagog/innen gaben einstimmig an, die behandelten Themen in den Gruppenalltag integrieren zu wollen.

Bei der Aktion „Global denken – anders essen“ konnten die teilnehmenden Schüler/innen zwischen den Lernspielen „Tauschhandel“, „Global

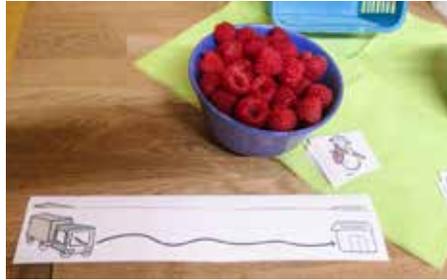
Ausstellung  
„Was isst die Welt?“



denken – anders essen“ und „Ess-Gespräche“ wählen. Je nach Gruppe und Zeitfenster wurde das Angebot mit einem Quiz oder einem Film ergänzt. Genutzt wurden die vielfältigen Materialien des BildungsBag „Global denken – anders essen“ vom Welt-haus Bielefeld e.V. Neben den einzeln gebuchten und durchgeführten Angeboten war es bei den vier ganztägigen FSJ-Workshops möglich, mehrere Methoden einzubauen und das Thema facetten- und methodenreich zu beleuchten. Durch das sehr komplexe Thema dauerte es etwas, bis sich die Gruppe eingespielt hatte. Trotzdem waren die Schüler/innen mit den unterschiedlichen Bildungsangeboten in Spiel-, Film- und Gesprächsform zufrieden und gaben an, Neues über die Lebensmittelproduktion, deren Konsum und die globalen Auswirkungen erfahren zu haben. Auch die Rückmeldungen der betreuenden Lehrer/innen und Pädagog/innen waren zu 90% positiv.

In der **Theaterwerkstatt „Über Lebenshunger!“** stand die theaterpädagogische Arbeit im Mittelpunkt. Auch hier wurde wieder der Bildungs-Bag „Global denken – anders essen“ eingesetzt. Trotz kurzer Probezeit gab es eine gute Gruppenatmosphäre, weswegen der Arbeitsprozess effektiver und die Abschlussdiskussion sehr heterogen war. Obwohl die Aufführungen von lediglich 80 statt wie geplant 400 Zuschauern besucht wurden, lobte das Publikum die gute Mischung aus Theater, Musik und Interaktion, verwoben mit einem global relevanten Thema.

Die **Filmtage „Fairgiss mein nicht!“** wurden von stichprobenartig befragten Zuschauer/innen (insgesamt 100 Besucher) als sehr lehr- und aufschlussreich empfunden, obwohl die Filme im Rahmen von Schulvorführungen geplant waren, welche dann



Klimafrühstück



Theater „Alle satt?“



Theaterwerkstatt

aber leider nicht zustande kamen. Bei einigen Vorführungen ergaben sich im Anschluss Diskussionen, weshalb passend ausgewählte Filme unserer Erfahrung nach ein geeignetes Medium sind, um komplizierte Sachverhalte darzustellen.

Das geplante „**Klimadinner à la Carte**“ konnte aus organisatorischen Gründen nicht stattfinden, da es sich schwierig gestaltete, Referentin und Mietküche sowie den möglichen Zeitraum zu koordinieren. Dies wäre aber in Zukunft in Kooperation mit der VHS und dem Klimaschutzmanagement der Stadt Nordhorn möglich.

Da mit kleinen Abweichungen das Projekt wie geplant durchgeführt werden konnte, bewerten wir das Projekt in der Rückschau als einen großen Erfolg, an den wir gerne mit zukünftigen Projekten anknüpfen möchten.

### **Katholische Kirchengemeinde St. Georg, Ausschuss „Mission – Eine Welt“, Vreden Besuch einer Delegation aus der Partnergemeinde in Oradea, Rumänien**

Der Ausschuss „Mission – Eine-Welt“ der Pfarrei St. Georg hat vor vier Jahren die Partnerschaft zur Pfarrei St. Ladislaus in Oradea in Rumänien aufgenommen. Als hauptsächliches Anliegen sieht der Ausschuss die Gestaltung eines partnerschaftlichen Kontaktes, des Kennenlernens der Menschen und deren Lebenssituationen und des freundschaftlichen Austausches untereinander. Außerdem fördert die Pfarrei St. Georg durch Aktionen Menschen in Oradea, indem Spenden für Kirchenbänke gesammelt oder die Studentenwohnungen im Pfarrhof der Pfarrei St. Ladislaus ausgebaut werden. So wird auch die Arbeit einer Sozialarbeiterin in Oradea für den Zeitraum von drei Jahren finanziert.

Mithilfe von Kooperationspartnern wie der Firma „Quadrant“, dem Dom-Forum Köln, der städtischen Förderschule St. Felicitas und der türkisch-muslimischen Kulturgemeinde in Ahaus wurde der Besuch einer Delegation von 13 Personen aus Oradea ermöglicht.

Für die Pfarrei St. Georg wächst das Verständnis für eine Region Rumäniens, die kulturell, religiös und vom ethnischen Hintergrund her sehr

bunt und vielfältig ist. Die gegenseitigen Besuche und Begegnungen tragen dazu bei, dass das momentan eher einseitig geprägte Bild der rumänischen Bevölkerung viel differenzierter, hintergründiger und menschlicher gestaltet werden kann. Bei den vorangehenden Besuchen in Oradea wurde bemerkt, dass ein technisch guter Standard und auch ein gewisses westliches Bewusstsein in den Städten einer sehr konservativen und traditionellen Religiosität entgegensteht. Viele Christen dort befürchten, dass mit einer „Verwestlichung“ der Glaube und die Kirche an Bedeutung verlieren. Auffällig ist auch, dass es in Oradea zwar viele Glaubensrichtungen mit entsprechenden Kirchen gibt, dass aber der Islam überhaupt nicht vorkommt. Die Erinnerung an die Türkenkriege machen ihn zu einem Schreckgespenst.

Bei den offenen Einladungen an die Pfarrei St. Georg zur Begegnung mit den Gästen aus Oradea kam es zu intensiven Gesprächen, so dass mehr und mehr Personen, die zuvor noch nicht von der Gemeindepartnerschaft gehört hatten, sich meldeten, weil sie bei weiteren Gestaltungen der Partnerschaft aktiv dabei sein wollten. So waren in direktem Kontakt mit den Gästen bei diesem Besuch schätzungsweise 200 Personen beteiligt.

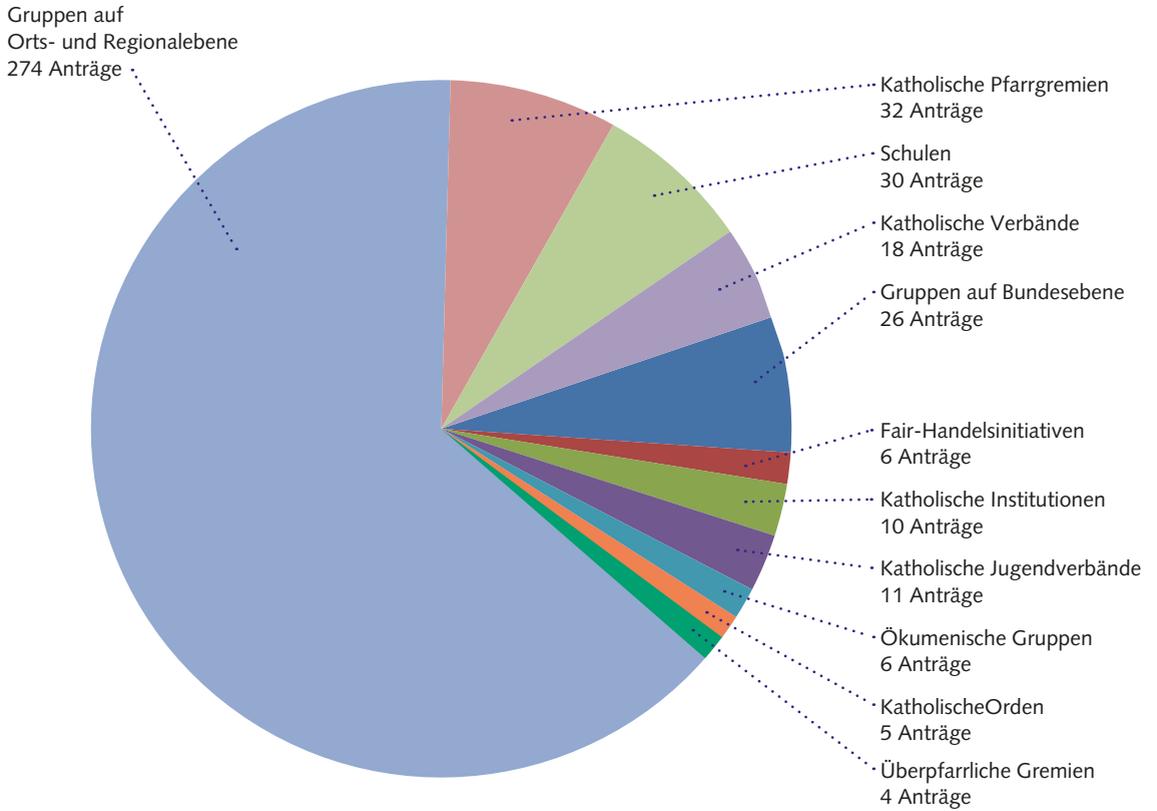
Für beide Seiten ist die große Bedeutung der gegenseitigen Besuche, der Begegnung, der Freundschaft, des Getragenseins im Glauben und die Herzlichkeit in der Gastfreundschaft immer wichtiger geworden und die Projekte der letzten Jahre haben zu einer großen Verlebendigung der Pfarrei St. Georg beigetragen.





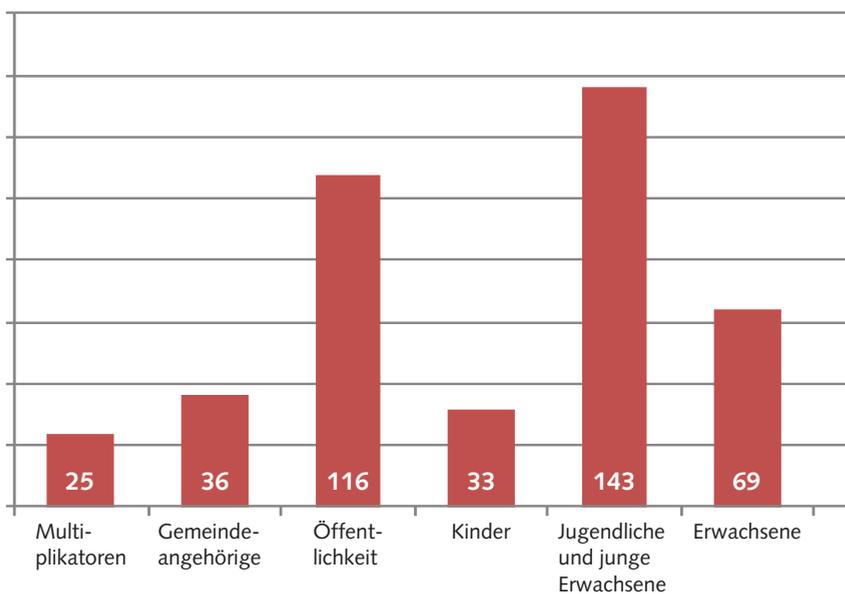
### Antragstellende Gruppen 2017

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



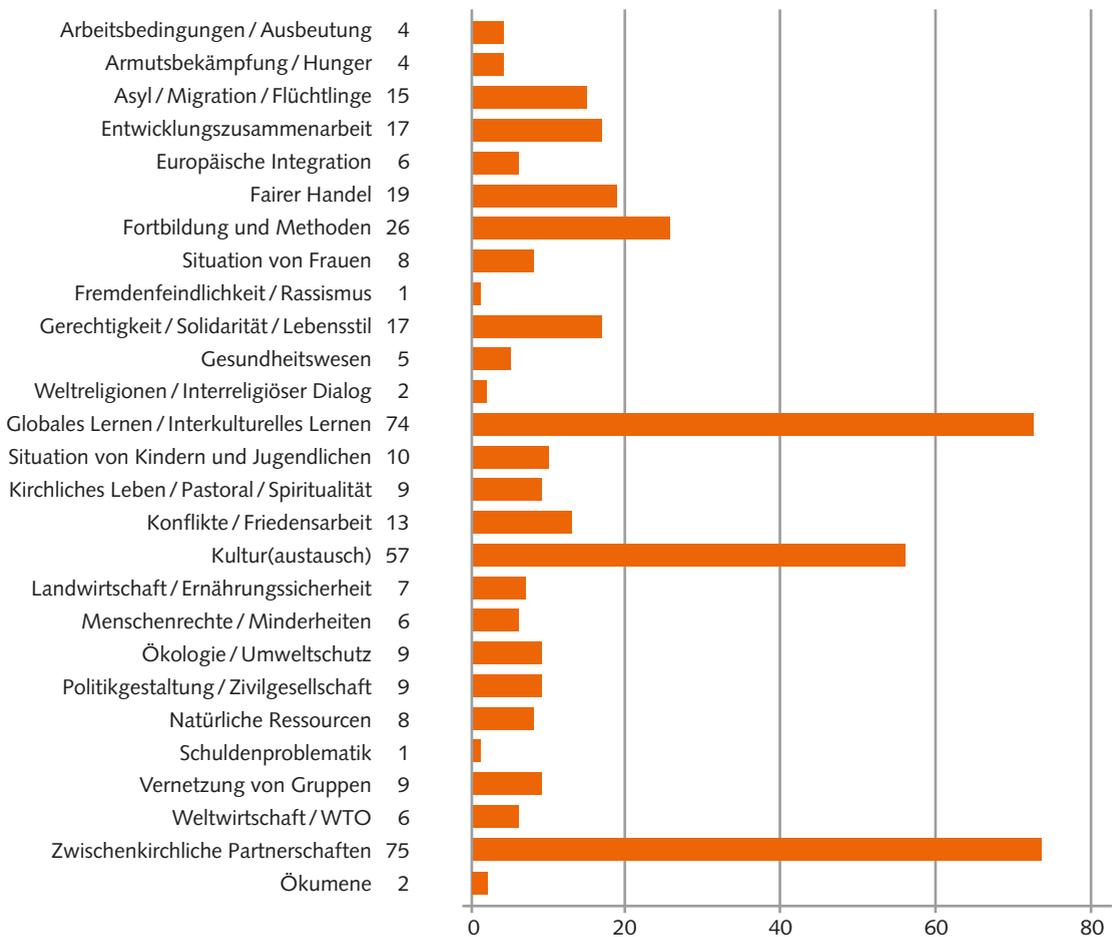
### Zielgruppen der beantragten Projekte 2017

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge



### Themen der beantragten Projekte 2017

Die Zahlen stehen für die jeweils eingereichten Anträge.



### Geografische Zuordnung der geförderten Projekte 2017



weltweit: 154 Projekte



# KATHOLISCHER FONDS

KOOPERATION  
EINE WELT

Katholischer Fonds  
für weltkirchliche und entwicklungsbezogene  
Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit  
Pettenkoferstraße 26  
80336 München

Telefon: 089 / 5162-224 oder -324  
Fax: 089 / 5162-233  
E-Mail: [info@katholischer-fonds.de](mailto:info@katholischer-fonds.de)  
Internet: [www.katholischer-fonds.de](http://www.katholischer-fonds.de)

Herausgeber: Katholischer Fonds  
Vorsitzender: Domkapitular Monsignore Wolfgang Huber  
Redaktion: Theresia Koller, Geschäftsführerin  
Satz: missio München  
Druck: deVega Medien GmbH  
Gedruckt auf Recycling-Papier mit Öko-Druckfarben  
Auflage: 300 Exemplare  
Fotos: Titelseiten: Eine Welt Forum Aachen, Katholischer Fonds  
Seite 3/4: Katholischer Fonds  
Seite 5: Katholischer Fonds  
Seiten 6/7: Dachverein Reichenstraße, Quedlinburg  
Seiten 8/9: Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen  
Seiten 10/11: Arbeitskreis eine Welt e.V., Nordhorn  
Seite 12: Katholische Kirchengemeinde St. Georg,  
Ausschuss „Mission-Eine Welt“, Vreden